

Frau Fabrikant
an ihren kürz-
gen Gemeinde eine
Unterstützung der

Alpen und damit
Stilfter Joch, das
ern erreicht. Jetzt
ter höhere Straße,
rt, und mit Aus-
s Kilometern, der
erbindung zwischen
neueste, auch für
penstraße beginnt
dann zur Höhe
Die Herstellung
-Markt betragen.
nd will ein not-
en, nachdem der
ngst die Annahme
ern des erwarteten
te von Gletschern
der Rondschiebe
lehten Gletscher-
nenbestrahlung er-

te für Damen.
W, die meist in
ist, ist auf einen
men. Zum Deck-
gt ein — Rosen-
tiges Rosenblüten-
aja, um die Bi-
leichten Goldrand
sich Rosenblät-
pen einer Schönen
in etwas taubere
der zarte Farben-
keit der Schönen
Weiß, Grau oder
Epiturf nachfolgen
Geld, Geld und
dieser reizenden,
schönen Epitheta
belegen will —
hr mit 25 A. be-
daß die wirklich
die ihr Wappen

den Teilnehmern an
Kirchenchor Wild-
säbliche Schwant ist
Eichelbach, (früher
Bielmaeten) zu be-
betteren schwäbischen
A), und ein hübsches

amisches Talent
Als er starb,
ihrem Vater zu-
des finsternen
er gestorben war.
ent hinterlassen,
Erben deutlich
er Homann, ist
Ansprüche über-
um das große
der Sohn des
weist aus dem
der Kaufmann
it denen er sein
gangslos erbt,
abe, mit dem er
ließ er keine
und das mit
mögen an die
Kammerdiener,
bedingungen das
von ihm eigen-
rgang, die der
a solche unum-
zumenden und
es Vaters ent-
armen Mann,
ch London ge-
Morgana sein
d seine Familie

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 f. Bestellgeld.
Wohnungen nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 f.
Kestlarnen
die 3 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 190.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. November 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag hat am 26. November nach reichlich halbjährlicher sommerlicher Ruhepause seine Tätigkeit wieder aufgenommen, denn am 21. Mai war seine Sommervertretung erfolgt. Auch diesmal wird der Reichstag ein ungemein stilles Arbeitsmaterial zu erledigen haben, obgleich er bei seinem Wiederzusammentritt zunächst nur wenige neue Arbeitsstoffe schon vorfindet, wie etwa den Reichshaushaltsetat für 1913, die Gesetzentwürfe über die Zoll-erleichterungen bei der Freieinfuhr aus dem Auslande und über die Abänderung des Postgesetzes, die Novelle zum Handelsgesetzbuch, die in ihrem Kernpunkt eine Neuregelung der bisherigen Bestimmungen über die Konkursklausele vor schlägt, der Gesetzentwurf betr. die Einführung des Petroleummonopols und vielleicht noch die Vorlage, welche die Neuregelung des Verfahrens vor den Jugendgerichten betrifft.

Berlin, 26. Nov. Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 2.16 Uhr, indem er die Mitglieder des Hauses herzlich willkommen hieß und der Tätigkeit des Hauses Erfolg wünscht. Das Haus ehrt darauf das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten in der üblichen Weise. Des weiteren gedenkt Vizepräsident Baasche des Ablebens des Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Herrn v. Erffa, des regierenden Bürgermeisters von Hamburg, Vurchard, des Postchefs Marschal v. Dieberstein, sowie des Erbauers des Reichstagsgebäudes Geheimrat Wallot, deren Andenken gleichfalls durch Erheben von den Sitzen geehrt wird. — Darauf gibt der Vizepräsident bekannt, daß die Wahl des Präsidenten auf die morgige Tagesordnung gesetzt werden wird.

Berlin, 26. Nov. Der dem Deutschen Kaiser persönlich attachierte russische Generalmajor v. Tatischeff reist heute, wie man annimmt, mit einer persönlichen Botschaft des Kaisers nach Jaroslwo Selo. Brüssel, 26. Nov. Die Gräfin v. Flandern, die Mutter des Königs der Belgier, ist heute früh 5.15 Uhr gestorben.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Nov. (Eingel.) Der bisherige Abgeordnete von Neuenbürg, Dr. Wasner, hat in der vorigen Woche als Gemeinderat in Stuttgart auf dem Rathaus gegen die Bewaffnung der Schutzleute mit Revolvern gesprochen, obgleich kürzlich ein Schutzmann niedergeschossen und schon verschiedene Schutzleute im Kampf mit Verbrechern schwer verletzt wurden. Er sagte, die Schutzleute seien nicht genügend erzogen, sie betrachten sich als Herren der Straße usw. — Wer sich als Herren der Straße betrachtet, das zeigte kürzlich die Demonstration der Genossen auf dem Schloßplatz. Warum sollen die Verbrecher einen Revolver tragen dürfen, die Schutzleute aber nicht? Diese sind sozusagen doch auch Menschen.

Stuttgart, 25. Nov. Der engere Landeswahlausschuß des Bundes der Landwirte und der Konservativen hat im Einvernehmen mit den Bezirksorganisationen beschlossen: 1.) Wir halten unsere Kandidatur im 2. Wahlgang aufrecht in den Oberämtern, Wadnang, Böblingen, Brockenheim, Calw, Gerabronn, Heidenheim, Kirchheim u. L., Künzelsau, Leonberg, Nedarfsum, Schorndorf, Sulz, Tübingen-Amt, Tutlingen, Urach, Waiblingen, Waiblingen. 2.) Wir fordern unsere Freunde im Oberamt Weislingen auf, für den seitherigen Landtagsabgeordneten Herbstler einzutreten, da uns das Zentrum im Kampf gegen die Liberalen und Sozialdemokratie treu geblieben hat. Dasselbe gilt auch für den Bezirk Oberndorf für den seitherigen Abgeordneten Andre. 3.) Im O.M. Biesigheim unterstützen wir den Kandidaten Schmid und bitten für dessen Wahl nachdrücklich einzutreten. In den von der

Sozialdemokratie bedrohten Bezirken Göppingen, Neuenbürg und Reutlingen ziehen wir unsere Kandidaten zu Gunsten der Deutschen Partei zurück.
Sulz a. N., 25. Nov. Die Vertrauensmännerversammlung hat die Aufrechterhaltung der Kandidatur Wegemann vom Bund der Landwirte beschlossen. Bei der Nachwahl stehen sich wieder drei Kandidaten gegenüber.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Zur Landtagswahl) Eingefandt. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Nachwahl und es ist gut so, denn es fällt geradezu auf, mit welcher Schärfe der Wahlkampf von sozialdemokratischer Seite geführt wird und wie er ausartet. Nicht mehr sachliche Erwägungen, nicht mehr programmatische Auseinandersetzungen sind es, die zu guter Letzt die Wahlbewegung beherrschen, sondern es werden die niedersten Instinkte der Wählerchoft aufgepeitscht und anstatt der notwendigen Aufklärungsarbeit wird in Uebertreibungen, Entstellungen und Verdrehungen gearbeitet. Es ist ja wohl eine Erfahrungstatsache, daß bei Stichwahlen die Agitation immer heftiger wird und sich immer mehr zuspitzt. Immerhin aber sollte man nicht vergessen, daß man in einem Landtagswahlkampf nicht um persönliche Dinge streitet, sondern Stellung zu nehmen hat, zu Kultur- und Wirtschaftfragen, für die sachliche Erwägungen maßgebend sein müssen. Es ist jedoch erkaunlich, was sich die Agitation zur Zeit alles leistet und wie können es uns nicht verjagen, eine kleine Blütensele über Wahlmanoe und Wahlmanöver von sozialdemokratischer Seite vor Augen zu führen. Offiziell beliebt es zwar die Sozialdemokratie, sich immer so hinzustellen, als ob von ihr allein der Wahlkampf sachlich geführt und ihre Gegner es wären, die über die Schnur hauen. In Wirklichkeit ist es freilich umgekehrt. Man sieht eben nur den Splitter in des Bruders Auge und nicht den Balken im eigenen Auge. So wurde z. B. vor der Hauptwahl von der sozialdemokratischen Seite geflüstert, die Meinung genährt, als ob die Kandidaten des liberalen Kandidaten schlecht seien und der sozialdemokratische Kandidat schon am ersten Wahlgang glatt durchgehe. Nachdem die Hauptwahl das Gegenteil davon bewiesen hat, muß jetzt eine Zugverspätung am Wahlabend dazu herhalten, den gefunkenen Mut der Genossen wieder zu heben und die Eisenbahnverwaltung für den Wahlabend verantwortlich zu machen. Da wird ausgekreut, in einer Reihe von Gemeinden habe eine größere Zahl von Forstheimer Arbeitern wegen dieser Zugverspätung von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch mehr machen können. Das ist alles purer Schwindel, denn das Abstimmungsresultat zeigt, daß gerade die Sozialdemokratie ihre Anhänger viel besser zur Urne gebracht hat als die anderen Parteien, so daß die Zugverspätung lediglich gar nichts ausgemacht hat. In Gräfenhausen und Umgebung wurde ein sozialdemokratisches Flugblatt verbreitet, das vor der Wahl des „Millionärs“ warnen und dem liberalen Kandidaten fälschlicherweise in die Schuhe schiebt, er habe die Gemeinde an der Wasserleitung um über 1000 Mark geschädigt. Millionäre zu sein, ist gottlos keine Sünde; jene Unterstellung aber ist eine direkte Irreführung der Wähler. Da Herr Commerell mit der Sache gar nichts zu tun gehabt hat. Ein anderes liberales Flugblatt, das in der Gegend von Loffenau verbreitet worden ist und an der Hand des sogenannten Programms der Sozialdemokratie die geforderte Vergesellschaftung der Produktionsmittel ins richtige Licht rückte, hat den hellen Jörn der Genossen erregt. Und warum? Weil jenes Flugblatt eine Wahrheit konstatierte, die die Sozialdemokratie zu Wahlzeiten gerne verhält wissen möchte. Den von der Sozialdemokratie heiß umworbenen Staatsholzhauern wird neuerdings

einzureden versucht, daß wenn Commerell gewählt würde, er dann sein Holz billiger einkaufen werde, und das Sinken der Holzpreise werde dann auch niedrigere Löhne zur Folge haben. Welcher Blödsinn! Die Genossen scheinen keine Ahnung davon zu haben, daß für die Gestaltung der Holzpreise ausschließlich nur Nachfrage und Konkurrenz maßgebend sind. In der sozialdemokratischen Presse wurde mit nicht mißzuverstehender Anspielung auf das Rotenbach-Werk von den rückständigsten Arbeitsverhältnissen, von der längsten Arbeitszeit, von den niedrigsten Löhnen und von dem schlimmsten Arbeiter-Terrorismus gesprochen. Nun ist es aber doch ein öffentliches Geheimnis, daß die Verhältnisse auf dem Rotenbachwerk allen anderen Sägewerken voraus sind, daß es bis zu 20 Proz. mehr bezahlt als die kleineren Sägewerke und musterhafte Wohlfahrts-Einrichtungen hat. Die kürzlich berichtete Schlägerei von Feldennach hat eine Erwiderung des Wahlvereinsvorstandes von Feldennach gefunden, die den Vorgang zu verhalten bemüht ist, aber doch zugibt, daß jüngere nichtwahlberechtigte Elemente sich in die Wahl gemischt haben. Verschwiegen aber wird der eigentliche Fall, wo ein nachts 12 Uhr von der Arbeit heimkehrender Rotenbach-Arbeiter unterwegs angefallen und geschlagen worden ist. — So ließen sich noch viele Fälle anführen, die eben alle nur beweisen, mit welchen unteuren Mitteln zum Teil der Wahlkampf geführt wird. Ein gutes dürften übrigens alle diese Vorgänge haben, daß mancher Rülksufer der Sozialdemokratie durch solch Tun und Treiben abgestoßen wird und sich wieder auf sich selbst besinnt. Allen bürgerlichen Elementen aber möchten wir dringend ans Herz legen, sich durch solche Wahlmanöver nicht beeinflussen zu lassen. Es werden zweifellos noch in letzter Stunde, um Erwiderungen unmöglich zu machen, weitere Wahlpraktiken angewandt werden, um die sozialdemokratische Sache zu fördern. Laßt Euch nicht irreführen; bleibt der bürgerlichen Sache treu und bietet eben durch einmütiges Eintreten für den bürgerlichen Kandidaten den sozialdemokratischen Machinationen ein entschiedenes Paroli!

Birkenfeld, 26. Nov. (Eingefandt.) Auf den Artikel in Nr. 188 wird erwidert, daß dem Wahlvorsteher von einem Verstoß gegen das Wahlgesetz am Wahltag den 16. ds. Mts. nichts bekannt ist, es wäre denn, daß während seines momentanen Verlassens des Wahllokals oder außerhalb desselben etwas vorgekommen wäre; auch die Verhandlungen im Gemeindefolkollegium verliefen bis jetzt befriedigend und geordnet.

Zur Landtagswahl.

Neuenbürg, 25. Novbr. (Eingefandt.) Wie beim ersten Wahlgang bis zum Schluß desselben eine gehässige Agitation eingeleitet hatte, so geht es jetzt wieder im gleichen Stil weiter. So ist es jetzt wieder mit dem Eingefandt in Nr. 188 des „Enztälers“. Was dieser Mann hier der Wählerchoft alles Mögliche und Unmöglichste zu verzapfen sucht, das grenzt schon an das Unglaubliche. U. a. schreibt er gleich anfangs: „Der Krieg ist im Erldischen und nun kommt die Teilung des Raubes.“ Mit diesen Worten gibt der Artikelschreiber zu, daß dieser Krieg nichts anderes war als ein Raubzug, und wer gibt die Gewähr, daß es bei einem eventuell zum Ausbruch kommenden Weltbrand anders wäre? Wie viel namenloses Elend würde hier über die ganze Bevölkerung hereinbrechen, wie unendlich viele Existenzen würden zu Grunde gehen, wie viel Not und Siechtum würde in hunderttausenden von Familien einziehen, und da wagt der Artikelschreiber noch, die Bemühungen der Sozialdemokratie, den Frieden zu erhalten, der Wählerchoft als Täuschung vorzuspiegeln. Und wenn er am Schluß sagt: „Die Kriegsbereitschaft mußte bis jetzt immer gegen die



Sozialdemokratie erkämpft werden", so kann ich dem Herrn verraten, warum. Die Heeres- und Marineforderungen mehrten sich von Jahr zu Jahr in einer ungeheuren Weise, und da sind natürlich die Liberalen nicht die letzten, die diesen Forderungen begeistert zustimmen. Da kommt jedesmal wieder das große „Aber“, wie diese Ausgaben wieder bedenklich sind der Anschauung, daß diejenigen, die am meisten interessiert sind an den fortwährenden Rüstungen, auch am meisten dafür herangezogen werden sollen. Und solange diese Zustände noch weiter bestehen, wird die Sozialdemokratie nicht aufhören, solches zu bekämpfen!

K S
 Am d. Red. Wenn wir vorstehendes „Eingefandt“ aufgenommen haben, so geschah dies, um, unserem alten Brauche getreu, auch die gegnerische Seite zum Wort kommen zu lassen. Freilich hätten wir besonderen Anlaß gehabt, die Aufnahme zu verweigern im Hinblick auf die Angriffe, die unser Blatt durch das sozialdemokratische Landesorgan erfahren hat; steht doch in der „Schwäb. Tagw.“ vom 15. ds. zulesen: „... Vor Allem ist es unser Blatt „Der Enztäler“, der es sich nicht nehmen läßt, den blödsinnigsten Weisheitsprodukt seine Spalten zur Verfügung zu stellen. Da die Leser des Enztäler nur dem Inseratenteil ihre Aufmerksamkeit schenken, sind eigentlich ganz unberechtigterweise nur die Segler gestraft, die diese „Weisheitsprodukte“ zu lesen gezwungen sind.“ Und nun ist ein anderer Wenosfe

auf einmal ganz anderer (reflexionistischer) Meinung, wenn er dieses sein Weisheitsprodukt, mit welchem er wohl absichtlich noch kurz vor der Wahl den bekannten alten sozialdemokratischen Standpunkt kund und zu wissen gibt, gerade nicht im Inseratenteil, sondern als „Eingefandt“ erscheinen lassen will. Er beweist uns damit, daß er zu all den vielen Lesern zählt, die von dem „Eingefandt“ nicht weniger Notiz nehmen, als sie den Annoncenteil des Blattes beachten. Und von seinem Weisheitsprodukt, an dem wir uns die gegen den Artikelsschreiber in Nr. 188 persönlich gerichteten Angriffe zu streichen erlaubten, hat er sicherlich eine ebenso hohe Meinung, wie er sich mit dem Erscheinen als „Eingefandt“ im „Enztäler“ eine große Wirkung versprechen wird.

△ Herrenalb, 25. Nov. Die geirige Wahlversammlung für die Kandidatur Commerell im Hotel Bellevue unter Vorsitz von Oberamtspfleger Kähler war eine der erfreulichsten Kundgebungen für die liberale Sache und gestaltete sich zu einer gründlichen Generalabrechnung mit den sozialistischen Umtrieben, die im gegenwärtigen Wahlschlupf einen recht bedauerlichen Tiefstand offenbaren. Landtagsabgeordneter und Gemeinderat Baumann-Stuttgart legte in großen Zügen und anschaulicher Vereinfachung die Bedeutung der bevorstehenden Nachwahl dar und ging dabei auf die wichtigsten Fragen des politischen Lebens der Gegenwart ein; er schloß mit einem eindringlichen Appell an die Vaterlands-

liebe der Zuhörer. Fragen und Wünsche aus der Mitte der Versammlung wurden vom Referenten, vom Kandidaten Commerell und vom Vorsitzenden schlagfertig und überzeugend beantwortet. Die Versammlung, die durchaus harmonisch verlief, hat ohne Zweifel der Kandidatur Commerell einen bedeutenden Erfolg gebracht.

Briefkasten d. Red.

G.W. Wir bedauern lebhaft, Ihre für die Wahl gemünzten Briefe nicht verwenden zu können, da dieselben doch gar zu holprig und hinkend erschienen. Sie würden damit sicherlich nicht die beabsichtigte Wirkung erzielen.

An unsere Leser!

Mit Rücksicht auf die am Freitag stattfindende Landtags-Nachwahl und wegen Stoffandrangs erscheint die **Freitag-Nummer** ds. Bl. schon am **morgenden Donnerstagabend**, so daß mit der Freitag-Frühpост der Enztäler unseren Lesern zugestellt wird. — Schluß der **Anzeigen-Nachnahme** für die Freitag-Nummer vormittags 12 Uhr.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Maul- und Klauenseuche

ist wieder ausgebrochen in **Schödingen, O.A. Leonberg.**

Neuenbürg, den 26. Nov. 1912.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Matthäus Gruber

Werkhändler

im Alter von 57 Jahren heute nacht 1/11 Uhr unerwartet rasch durch einen Unglücksfall uns entzissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Marie Gruber**, geb. Schneider,
 Frau **Berta Mauthe**, geb. Gruber,
Goth. Mauthe, Mechaniker,
Gustav Gruber, Lehrer,
Pauline Kilian.

Beerdtigung: Freitag nachmittag 1/4 Uhr.

Zur Landtagswahl!
Arbeiter! Arbeiter! Arbeiter!

aller Berufsclassen unseres Bezirks!

Bei wem sucht Ihr Hilfe und Arbeit in Zeiten der Not, schlechten Geschäftsgang und etwaigen Streiks? Bei wem haben nicht schon so viele Hilfe und Rettung aus der Not gefunden?

Von wem beziehen viele arme Familien Unterstützung? Bei wem verdienen Hunderte von Arbeitern jahraus, jahrein einen schönen Lohn gegenüber anderen Berufsclassen?

Ihr sozial gesinnten Arbeiter der Goldindustrie! Bei wem haben schon so viele von Euch Arbeit gesucht und gefunden in Zeiten der Aussperrung? Ist etwa bei dem sozialdemokratischen Kandidaten Hrn. Wasner, der lediglich nur bezahlter Beamter der sozialdemokratischen Partei ist?

Nein! Nur bei der Firma Krauth u. Cie., dessen Prinzipal unser Kandidat

Hr. Karl Commerell in Höfen

ist. **Arbeiter!** überlegt was Ihr tut. Handelt nicht mit Unrecht. Gibt dem Kandidaten Eure Stimme, dem sie gebührt. Wählt den Mann, der jederzeit für das Wohl der Arbeiter eintritt und solches zu schützen versteht.

Wählt den Kandidaten der liberalen Parteien **Hrn. Karl Commerell in Höfen.**

Viele richtig denkenden Arbeiter

An die konservativen Wähler.

Da die Aufstellung unseres Kandidaten etwas spät erfolgte, hatten sich unsere Anhänger, die auf eine konservative Kandidatur nicht rechneten, schon zum Teil zur Unterstützung des Nationalliberalen verpflichtet. Wir konnten daher nur eine kleine Anzahl Stimmen aufbringen. Wir danken hiermit denjenigen, die auch unter so erschwerten Umständen noch auf unserer Seite standen, für ihr Vertrauen herzlich.

Unsere grundsätzliche Stellung zur Sozialdemokratie läßt uns im zweiten Wahlgang, bei dem die Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges so nahe gerückt ist, nicht im Zweifel darüber, daß wir für den nationalliberalen Kandidaten, dessen Wahlaussichten günstige sind, einzutreten haben. Erleichtert wird uns unsere Stellungnahme noch dadurch, daß uns von nationalliberaler Seite in anderen Bezirken auch Zugeständnisse gemacht werden.

Wir fordern daher alle unsere Freunde zur nachdrücklichen Unterstützung der

Kandidatur Commerell

auf. Es kann auf eine Stimme ankommen. Alle Rechtsstehenden, auch diejenigen, welche am 16. November von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machten, sollten am 29. November abstimmen.

Am 18. Dezember sind die Proporzahlen (Wahl der Abgeordneten der Landeswahlkreise). Wenn wir als Minderheit bei der Bezirkswahl auf keinen Erfolg rechnen können und unsere Stimmen dem Kandidaten einer anderen bürgerlichen Partei zuführen, so müssen dagegen bei der Proporzwahl die Stimmen unserer Anhänger selbstverständlich für die eigene Partei abgegeben werden. Wir bitten heute schon unsere Freunde, dafür zu wirken, daß alle rechtsstehenden Wähler sich dann wieder um die konservative Fahne scharen. Anfangs Dezember werden die Proporz Kandidaten aufgestellt. Wir werden deren Namen dann bekanntgeben.

Deutsch-konservative Partei und Bund der Landwirte im Bezirk Neuenbürg.

Wahl-Versammlung

für den Nationalliberalen Kandidaten Herrn

Karl Commerell in Höfen in Calmbach

am Mittwoch den 27. Nov. 1912, abends 8 Uhr, im Gasth. z. „Sonne“.

Referenten:

Partei sekretär Hopf und Springer, Stuttgart.

Das Wahlkomitee.



Calw.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Für die Verbesserung der Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw zwischen km 7,040 und km 7,754 und für die Anlage eines Gehwegs zwischen km 6,756 und km 7,040 auf Markung Liebenzell werden ausgeschrieben:

A) Für die Verbesserung der Staatsstraße		
I. Erdarbeiten	veranschlagt zu	6 522 M.
II. Chausseearbeiten	"	6 770 "
III. Maurer-, Steinhauer- und Pflasterarbeiten einschließ- lich Dohlen	"	3 388 "
IV. Sicherheitmittel	"	85 "
		18 765 M.
B) Für die Gehweganlage:		
I. Erdarbeiten	veranschlagt zu	510 M.
II. Chausseearbeiten	"	300 "
III. Maurer-, Steinhauer- und Pflasterarbeiten einschließ- lich Dohlen	"	1 070 "
		1 880 M.
Gesamtbetrag		18 645 M.

Kostenvoranschlag, Pläne und Vergabungsbedingungen sind in den Geschäftsstellen bei der Straßenbau-Inspektion einzusehen. Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Vergabungsbedingungen, sowie Abzüge von einfachen Zeichnungen werden auf Wunsch zum Preis von 3 M. abgegeben. Die Arbeiten werden nur an einen Unternehmer vergeben.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift "Angebot für Straßenbauarbeiten" versehen. Spätestens am **Mittwoch den 11. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr** bei der Straßenbau-Inspektion portofrei einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen. Zuschlagsfrist 30 Tage.

Den 26. November 1912.

K. Straßenbau-Inspektion.
Schaal.

Sozialdemokratischer Verein Neuenbürg.

Zur Landtagswahl!

Am **Donnerstag den 28. November** abends 8 Uhr

findet im Saale des Gasthauses zum „Anker“ eine

große öffentliche Volksversammlung

statt.

Thema:

Die Arbeiterschaft und der Kapitalismus.

Referent:

Landtagsabgeordneter **Dr. Hugo Lindemann** aus Stuttgart.

Freie Diskussion und unbeschränkte Redefreiheit.

Zu dieser Versammlung laden wir wiederholt die hiesige Arbeiterschaft, Gewerbetreibenden, Beamte und Kleinbauern freundlichst ein. **Niemand darf fehlen!**

Der Ausschuß.

L. E.

Der Schreiber des Artikels in Nr. 189 des Enztalers vom 25. ds. ist unverfroren genug, sich noch als „ehrlichen“ Demokraten zu bezeichnen. Dabei gebt er zu denen, die heimtückisch und hinterlistig vergiftete Pfeile auf andere entsenden. Und das will ein „Bollserzieher“ sein.

Schon der Dichter Uhland sagte: **Der Dienst der Freiheit ist ein strenger Dienst!** Die Wahrheit dieses Wortes habe ich im Oberamt Neuenbürg schon oft empfunden. Man ist dabei auch den giftigen Pfeilen heimtückischer Splitterrichter ausgesetzt. Das zeigt sich jetzt auch wieder. Trotz alledem hege ich die Hoffnung, die Wähler werden sich dadurch nicht irre machen lassen, die Kampfweise unserer Gegner richtet sich von selbst.

Stuttgart, den 26. November 1912.

Otto Wasner.

Neuenbürg.

Ia. Schellfische! Cablian! Notzungen! Goldbarsch!

bis Freitag eintreffend, empfiehlt
Tel. 61. **Karl Wastler.**

Mein Stimmer

kommt in nächster Zeit in die dortige Gegend und bitte ich Anmeldungen zu Klavierstimmungen direkt an mich gelangen zu lassen. **Fr. Schilling,** Pianof.-Fabr., Stuttgart.

Ansichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Wech'sche Buchhandlg.

Neuenbürg.

An die Kgl. Ev. Pfarrämter.

Gemäß § 4 der Kammerordnung von 1904 (vergl. mit § 11) ist das Ergänzungsbuch der Gebäudebeschreibung, sowie das Abrechnungsverzeichnis — mit den erforderlichen Nachträgen versehen — auf 1. Dezember ds. Js. an den Kammerer einzuzusenden. Sind keine Nachträge vorgekommen, so genügt Fehl- anzeige.

Durch Wahl des Diözesanvereins vom 25. ds. Mts. ist zum Kammerer bestellt worden **Pfarrer Boglerle-Höfen a./Enz,** zu dessen Stellvertreter **Pfarrer Reuz-Ottenhausen.**

Den 26. November 1912.

K. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Schwellen-Verkauf.

Am **Donnerstag den 28. ds. Mts.** werden auf dem **Bahnhof Wildbad** um 9 1/2 Uhr vormittags

Calmbach „10 1/2“
Höfen „11 1/2“
Neuenbürg „2“ nachmittags

eine größere Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen und Brückenbölzer im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Neuenbürg, den 25. November 1912.

Kgl. Bahnmeisterei.

Landtagswähler des Oberamts Neuenbürg.

Auf zur Abstimmung!

Die Gegner lügen, daß sich die Balken biegen. Durch Verleumdungen, Verdächtigungen, gefälschte Äußerungen bekannter Sozialdemokraten wollen sie die Sozialdemokratie bei Handwerkern, Bauern und Arbeitern anschwärzen.

Wähler, fällt nicht darauf herein!

Man hat Euch oft genug beschwindelt!

Man hat immer die Schonung der Schwachen versprochen und in Wirklichkeit die Reichen geschont!

So kommt es wieder, wenn Ihr Euch irreführen laßt!

Wähler, seid auf der Hut!

Rechnet mit dem Stimmzettel ab für die bisherigen Sünden am Volkswohl!

Laßt Euch nicht beeinflussen; die Wahl ist geheim.

Geht alle zur Wahl! Wählt Mann für Mann unseren bewährten bisherigen Vertreter

Otto Wasner

Gemeinderat in Stuttgart.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Ein letzter Appell an die Wähler der Stadt Neuenbürg.

Werte Mitbürger! Wiederum treten wir an die Wahlurne, um einen Mann zu wählen, der unser Oberamt im Halbmondsaale in Stuttgart nach bestem Wissen und Gewissen vertreten soll. Die Entscheidung ist schwer! Hr. Commerell mag ein ganz netter Herr sein, aber wenn man bedenkt, was sein Vater als Landtagsabgeordneter unserer Stadt Neuenbürg geschadet hat, so kann man unmöglich einen Kandidaten aus Höfen wählen.

Wähler! Mitbürger! Bedenkt! Warum hat man denn den im Vorschlag gewesenen Kandidaten aus Neuenbürg nicht aufgestellt?

Also Bürger! Aufgepaßt! Wählt als Protest gegen diese Machination des volksparteilich-liberalen Wahlkomitees den Kandidaten und seitherigen Vertreter des Oberamts Neuenbürg

Otto Wasner, Gemeinderat.

Ein Bürger, der seine Vaterstadt lieb hat.

Wähler des Bezirks Neuenbürg!

Der erste Wahlgang zur Landtagswahl hat die Entscheidung nicht gebracht, aber sie hat gezeigt, daß das Bürgertum noch eine bedeutende Mehrheit hinter sich hat. Wenige Stimmen fehlten zur absoluten Mehrheit!

Wähler! Sorget dafür, daß das erste Urteil der Wählerschaft in der Nachwahl zu einem endgültigen wird! Die Sozialdemokratie wird die äußersten Anstrengungen machen, den Bezirk zu halten!

Wähler! Bleibe jeder auf seinem Posten! Sorget dafür, daß auch die säumigen Wähler an die Wahlurne gebracht werden!

Auch die konservativen Wähler müssen sich der Verantwortung bewußt werden, die bei Nachwahl auf ihnen liegt.

Unser Kandidat, Herr Commerell, hat sich durch sein Auftreten große Sympathien in allen Kreisen erworben.

Es handelt sich unsererseits um einen Bezirksangehörigen, der mitten im Erwerbsleben steht, Land und Leute kennt und mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des Bezirks genau vertraut ist. Auf der gegnerischen Seite handelt es sich um einen Mann, der dem Bezirk fernher steht und ihn nur von dem Gesichtspunkte aus kennen gelernt hat, die einseitigen politischen Interessen der Sozialdemokratie zu verfolgen.

Wähler! Die Wahl sollte Euch nicht schwer fallen!

Trotz rücksichtsloser Agitation konnte die Sozialdemokratie unserem Kandidaten nichts vorwerfen. Das gute Verhältnis des Kandidaten zu seiner Arbeiterschaft konnte trotz aller Machinationen nicht verdunkelt werden. Die sozialdemokratische Spiegelfechtereie von dem Gegensatz zwischen Arm und Reich konnte nicht verfangen. Die Bekämpfung unseres Kandidaten als „Millionär“ war eitel Heuchelei! Hat denn die Sozialdemokratie nicht auch „Millionäre“ in ihren Reihen?

Wähler! Wir sind keine einseitige Interessenpartei, keine Klassenpartei. Wir haben das Interesse des Volksganzen im Auge. Unser Programm sucht den widerstrebenden Interessen aller Stände gerecht zu werden.

Auf der anderen Seite steht die Partei, die den „Klassenkampf“ predigt, den „Krieg gegen die bürgerliche Gesellschaft“ auf ihre Fahne schreibt, die „Tobfeindin der bürgerlichen Gesellschaft“.

Der Vertreter der deutschen Sozialdemokraten, Herr Scheidemann, hat vor einigen Tagen in Paris in einer Versammlung von Franzosen erklärt, in einem Kriege mit Frankreich werde das deutsche Proletariat nicht auf seine französische Brüder schießen! Grenzt das nicht an Vaterlandsverrat?

Wähler! Glaubt Ihr, daß die Franzosen auch nicht schießen werden? Ja, die Franzosen werden auf deutsche Proletarier und Nichtproletarier schießen!

Wähler! Nochmals liegt bei Euch die Entscheidung. Alles muß diesmal zusammengehen ohne Standesunterschiede; alle kleinlichen Parteiinteressen müssen zurücktreten.

Wählet vollzählig! Denke jeder: auf meine Stimme kann es ankommen!

Wählet den Kandidaten des Bürgertums:

Herrn Karl Commerell, Sägewerksbesitzer
in Höfen!

Das gemeinsame Wahlkomitee
der Nationalliberalen Partei — der fortschrittlichen Volkspartei.

Verlag und Druck der G. Wehmann Buchdruckerei des Enstellers (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.